

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene mm-Zeile 20 Pf., die 4gespaltene Reklame-mm-Zeile im Text 40 Pf. — Reklamationen nur bis 8 Tage nach Erscheinen zulässig. — Belegexemplare nur auf Verlangen gegen Portiersatz. — Für Fehler durch undeutliches Manuskript keine Haftung. — Bei Einziehung durch Gericht od. i. Konkursverfahren fällt der berechn. Rabatt fort.

Bezugspreis Mark 1.— monatlich. — Anzeigenannahme: Berlin SW 48, Friedrichstr. 16, neben der Gärtnermarkthalle. — Die Schleuderanzeigen sind von der Veröffentlichung ausgeschlossen. — Der Auftraggeber gibt durch die Aufgabe des Inserats sein Einverständnis ab: Preise unter der Schleuderpreisgrenze der Verbände wegzulassen. — Erfüllungsort Berlin-Mitte.

# Der Gartenbauwirtschaft

Der berufständischen Wirtschaftszweigung des deutschen Gartenbaus  
 einschließlich des Feldmäßigen Obst- und Gemüsebaus

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES E.V. BERLIN NW. 40 • VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GESELLSCHAFT M.B.H. BERLIN SW. 48

Nr. 75 | 42. Jahrgang der Verbandszeitung. | Berlin, Dienstag, den 20. September 1927 | Erscheint Dienstags u. Freitags | Jahrg. 1927

Aus dem Inhalt: Tagung des R. d. d. G. e. V. vom 24. bis 26. September in Frankfurt a. M. — Neue Vertragsföhe oder Meistbegünstigung. — Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung in Jugoslawien. — Groß- oder Kleinbetrieb? — Neue Kreditaktion für Siemens-Schudert-5-Pf.-Gartensträßen. — Meinungsaustausch. — Aus dem Wirtschaftsleben. — Aus den Landesverbänden und Bezirksgruppen. — Marktüberschau.

## Tagung des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V. vom 24. bis 26. September in Frankfurt am Main

anlässlich der Ausstellung „Blumen und Früchte“.

Am Sonntag, den 25. September, 15 Uhr.  
 Abteilung für Schädlingsbekämpfung.

Geschlossene Sitzung im Hotel „Römer Hof“.

Am Sonntag, den 25. September, 9,30 Uhr.

## Öffentliche Vortragsversammlung

des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V.

unter Teilnahme der Landwirtschaftstammern, der Landesverbände für Obst- und Gartenbau und der Gemüsebauverbände der näheren und weiteren Umgegend von Frankfurt a. M.

Ort der Versammlung:

Festsaal auf dem Ausstellungsgelände, Eingang am „Haus der Moden“.

Tagungsordnung.

1. Begrüßung durch den Vorsitzenden des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V., Gärtnereibesitzer F. Grobden, Allgäu.
2. Vortrag von Prof. Dr. F. Beckmann, Direktor des Volkswirtschaftlichen Institutes der Landwirtschaftlichen Hochschule Bonn-Poppelsdorf: „Die Standardisierung der Gartenbauerzeugnisse im Auslande und ihre Voraussetzungen im Inlande“.
3. Vortrag von Gärtnereibesitzer E. Schröder, Krefeld, Geschäftsführer der Westdeutschen Gartenbauzentrale A.-G.: „Genossenschaften und Verfeinerungen im Dienste des Gartenbaues“.
4. Aussprache
5. Schlusswort, Gärtnereibesitzer F. Sinat, Obmann der Bezirksgruppe Frankfurt am Main.

Nachmittags Besichtigung der Ausstellung „Blumen und Früchte“.

Am Montag, den 26. September, 9,30 Uhr.

### Sitzung des Hauptvorstandes

des Reichsverbandes des deutschen Gartenbaues e. V.

Geschlossene Sitzung, Einladungen mit Angabe des Ortes werden gesondert zugestellt.

Wir laden zu der öffentlichen Versammlung höflichst alle unsere Mitglieder ein und bitten, dafür Sorge zu tragen, daß Berufsangehörige, die nicht dem Reichsverband angehören, ebenfalls zur Teilnahme an der Versammlung veranlaßt werden. Die Vorträge sollen dazu dienen, die darin behandelten wichtigen Fragen des Berufslebens in weitesten Kreisen zur Erörterung zu stellen und der zu erstrebenden Lösung näherzubringen. Wir würden es begrüßen, wenn die Beteiligung an der Aussprache weitere Anregungen bringen würde.

Reichsverband des deutschen Gartenbaues e. V.

Schätelig Grobden Bernstiel  
 Fachmann.

## Die gärtnerischen Wirtschaftsorganisationen auf der Tagung in Frankfurt am Main.

Leider stehen uns nicht alle Anschriften der gärtnerischen Wirtschaftsorganisationen zur Verfügung, so daß unsere schriftlichen Einladungen nur an einen Teil der Genossenschaften ergangen konnten. Da wir aber wohl mit Recht annehmen, daß die für die Frankfurter Tagung vorgesehenen Vorträge für die Führer der gärtnerischen Wirtschaftsorganisationen von besonderem Interesse sind, möchten wir diese Organisationen darum bitten, ihre Vertreter zu der Tagung zu entsenden. Am Abend wird

bei dem zwanglosen Zusammensein im Ausstellungsrestaurant Gelegenheit sein, Erfahrungen und wichtige Fragen der gärtnerischen Wirtschaftsorganisationen zunächst in privater Unterhaltung auszutauschen.

Wir bitten aber alle diese Organisationen, uns ihre Anschriften mitzuteilen, damit wir für die Zukunft die Aussicht haben, ihnen Einladungen und sonstige Nachrichten unmittelbar zugehen zu lassen.

## Benutzt die Mahn- und Auskunftstellen des Reichsverbandes.

Bei Aufträgen Porto für Rückantwort beifügen.

### Blumen und Flugpost.

(Auszug aus der Zeitschrift „Die Bindelkunst“ Nr. 37, vom 14. September 1927.)

Wie sehr der Versand von Blumen mit dem Flugzeug zunimmt, ergibt sich aus der Tatsache, daß im Jahre 1926 von Holland 48 000 kg Blumen auf dem Luftwege versandt wurden; zur Hauptsache nach London und Hamburg. Im Jahr zuvor reisten erst 5000 kg auf diesem Wege aus Holland. Ohne Zweifel wird der Blumen-Luftdienst sich weiter entwickeln.

## Neue Vertragsföhe oder Meistbegünstigung.

Von unserem handelspolitischen Mitarbeiter.

Ein Zeichen der wachsenden Erkenntnis, daß unsere Handelspolitik in vielen Fällen alles andere als glücklich gewesen ist, jagt das andere. Gatten wir schon von Wirtschaftsführern, die uns auf der Weltwirtschaftskonferenz in Genf vertreten haben, verschiedentlich gehört, daß im Abbau von Zollschranken andere Länder vorgehen sollten, so haben wir auch auf der Frankfurter Industrie-Tagung deutlich genug den Unterton herausgehört, daß es mit unserer alten Handelspolitik so nicht weitergehen könne. Endlich macht sich auch unsere landwirtschaftliche Tagespresse daran, auf Mittel und Wege zu sinnen, wie unsere Zahlungsbilanz durch ein Abklingen der Einfuhr gehoben werden kann.

Ohne Uebertreibung können wir sagen, daß der deutsche Gartenbau eigentlich der Hauptbeteiligte an diesen ganzen Fragen ist. Wir können uns jedenfalls keinen Abschnitt des deutschen Zolltarifs denken, in dem durch Gewährung einzelner Positionen und Teilpositionen die Zollmauern schlimmer heruntergerissen worden wären als hier, und so dürfte es auch für die, die sich in freundschaftlichen allgemeinen Ausführungen über eine Reform unserer Handelspolitik ergehen, von Interesse sein zu hören, wie denn die Hauptbeteiligten, das sind jedenfalls auch wir, zu dieser Frage stehen. Es war ein Unglück, wenn über zehn Jahre lang ausländische Wettbewerbs-erzeugnisse, klimatisch begünstigt, billig erzeugt und fruchtbringend befördert, nach Deutschland hereingeworfen wurden, ohne daß wir die Möglichkeit hatten, mit unseren entsprechenden Erzeugnissen in Konkurrenz treten zu können. Silberstreifen am Horizont, wie wir seit zwei Jahren in ständiger Wiederholung erleben, pflegen reichlich schnell zu verblasen, und so ist es auch mit der Wiedereinführung des Zollschutzes für Erzeugnisse der Gartenbauwirtschaft geschehen. Als im Jahre 1925 das tatkräftige Kabinett Luther-Kaatz in Ordnung brachte, die dringend der Reform bedürftigen, da hat es gar nicht lange gedauert, daß im Drange unserer handelspolitischen Geschäfte der Zollschutz für Erzeugnisse des Gartenbaues immer weiter herabgesetzt worden ist. Wir brauchen hier einzelne Handelsverträge gar nicht aufzuzählen, da der deutsche Gartenbau ja über diese Dinge auch von uns hinreichend unterrichtet worden ist.

Soll das nun immer so weitergehen? Sollen denn alle Mahnungen, daß eine Reform unserer Handelspolitik dringend nötig sei, ungehört verhallen? Wir sind doch bei den Dawesläsen und anderen Vorbelastungen, die Deutschland zu tragen hat, wirklich nicht in der Lage, immer aus neue dieselben Erfahrungen zu machen, die uns Monat für Monat immer mehr Geld kosten. Wir sollten doch wirklich daran gehen, unseren landwirtschaftlichen Zolltarif nicht weiter abzubauen, weil hierdurch der Anreiz für den ausländischen Wettbewerb immer stärker wird. Uns leitet hier wirklich nicht der Eigennutz eines einzelnen Gewerbestandes. Schlimmer, als es im Augenblick ist, kann es doch kaum werden, und allein die gesteigerte Meistbegünstigung dieses Jahres zeigt den Ernst der Lage. Wir sind der Auffassung, daß zusehender Vorschläge, die zur Aufstellung eines Notfallses gemacht werden, doch wenigstens geprüft werden müssen, und zu einem Vorschlag dieser Art rechnen wir auch den, ob denn nicht unsere Meistbegünstigung derartige handelspolitische Möglichkeiten enthält, daß allein die Weitergabe der Meistbegünstigung von besonderem Wert für den Gegner ist. Natürlich wird sich der handelspolitische Gegner im Anfang dagegen wehren, Tarifermäßigungen geben zu sollen und dafür nur die deutsche Meistbegünstigung zu erhalten. Macht man sich aber die Mühe, hier einmal zu prüfen, was denn die Meistbegünstigung des Gegners eigentlich darstellt, so werden wir in zahlreichen Fällen, wenn nicht eine grundsätzliche listenmäßige Differenzierung, so doch eine Schlechterstellung der deutschen Einfuhr finden, die uns recht zu überlegen geben sollte! Vorschläge dieser Art sollte man nicht damit abtun, daß es sich hier um einen übermäßig gesteigerten Protektionismus handelt, der die bestehenden Zollmauern nicht abbauen will.

Aber nicht nur auf dem Gebiete der Gartenbauwirtschaft, auch bei zahlreichen anderen Tarifnummern der landwirtschaftlichen Zölle finden wir das gleiche Bild. Wir wollen uns nicht in Einzelheiten verlieren und zeigen, wie Fleischwaren, Molkereierzeugnisse u. a. m. die deutsche Handelsbilanz belasten. Wir hatten

es aber für erforderlich, zum Ausdruck zu bringen, daß uns hier nicht einseitige Interessenpolitik dazu treibt, Dinge, die sich zum freundschaftlichen Entwidelt haben, einmal beim rechten Namen zu nennen. Bedenkt man, daß eine Reihe von Ländern, insbesondere Südeuropas, mit denen wir demnächst in Wirtschaftsverhandlungen treten müssen, das Zweifelpalenzollsystem haben, so können wir doch handelspolitisch recht in Nachteil kommen, wenn wir diesen Ländern, die sich die Selbstverständlichkeit einer zweiten Spalte des Zolltarifs abhandeln lassen, ohne weiteres die deutsche Meistbegünstigung mit allen ihren zahlreichen Vorteilen bieten. Gerade, weil vielleicht nicht zu vermeiden ist, daß das Handelsgeföhft weiter betrieben wird, sollte man jetzt eine Atempause eintreten lassen, um in Ruhe, die diese Frage erfordert, die bisherigen Auswirkungen unserer Handelspolitik zu überlegen! Wir sind der Auffassung, daß das Interesse der Gesamtwirtschaft und das des deutschen Gartenbaues durch Betrachtungen dieser Art nur gewinnen kann.

### Weltpropaganda für Blumen.

„B. S. am Mittag“, Berlin, 16. August 1927. Die holländischen Blumenzüchter-Bereinigungen haben ein Propagandabüro errichtet, das in allen Teilen der Welt den Kauf von Naturblumen propagieren soll. Unter dem Stichwort „Kauft jede Stunde eine frische Blume“ wird der Propagandafeldzug eröffnet werden.

### Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung in Jugoslawien.

Die von der jugoslawischen Regierung erlassenen Vorschriften betreffs Behandlung der Pflaumenernte zeigen, wie tatkräftig auch in den Balkanländern an der Qualitätsverbesserung der Gartenbauzeugnisse gearbeitet wird.

Schriftleitung.

Mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Bedeutung der Pflaumenausfuhr haben zur Regelung der vielfach nicht mehr konkurrenzfähigen Qualität der Ware die für die bosnischen Produktionsgebiete zuständigen Obergepanschaften von Tuzla und Banjaluta folgende Verordnung über die heurige Pflaumenernte und -ausfuhr erlassen:

1. Das Pflücken der zum Dörren und zur Pflaumenerzeugung bestimmten Pflaumen darf nicht vor dem 1. September, die Zufuhren auf die Märkte nicht vor dem 14. September beginnen. Für den Beginn der Dörropflaumenausfuhr ist der in Serbien dafür bestimmte Tag maßgebend.
2. Den Bauern ist anzuordnen, daß sie heuer in ihrem eigenen Interesse das Dörren gewissenhaft vornehmen. Auf die strenge Untersuchung der Ware auf den Märkten und auf die Strafen sind sie besonders aufmerksam zu machen. Den Bauern ist zu empfehlen, heuer ihre ganze Grobfrucht zu dörren, da Aussicht besteht, daß dieselbe sehr gut bezahlt werden wird.
3. Das Dörren, Kaufen und Verkaufen von durch Insektenbefall verursachten Mischbildungen der Frucht ist verboten.
4. Alle auf den Markt gebrachten Pflaumen müssen durch die Pflaumen-Untersuchungskommission auf die Qualität hin geprüft werden.
5. Die Pflaumen dürfen auf den Markt nur in reinen Säcken oder Gefäßen gebracht werden.
6. Die Pflaumenkommissionen sollen sofort die in ihrem Bezirke befindlichen Magazine, die zur Lagerung von Pflaumen dienen, untersuchen. In den für Pflaumen bestimmten Lagerräumen dürfen keine Zerkornen aufbewahrt werden.
7. Es ist verboten, barfuß oder mit Fußbekleidung auf die Pflaumenhaufen zu treten.
8. Wegen besserer Lüftung sollen besonders in den ersten zwei Monaten die Pflaumenhaufen nicht zu hoch gehalten werden und bis November die Höhe von 1½ m, später 1,80 m nicht übersteigen. Nachts sollen die Fenster in den Magazinen zwecks Ventilation geöffnet werden.

### Eine feste Verglasung nur bei Verwendung meiner verzinkt. Stifthalta. Neue verb. Ausführung! 1 kg (ca. 2000 St.) 2,80 M. 6 Pf. für Frühboastfenster 100 St. mit je 2 Splinten 10 M.

Hersteller: H. Florian Seidel  
 Leipzig C, jetzt: Brüderstraße 16